

Die bunte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschenhaar als Nährstoff

In einem Hamburger Krankenhaus wird seit einiger Zeit den Hunger-ödemkranken ein Pulver mit dem Namen «Cystin» verabfolgt, das aus Menschenhaar hergestellt wird. Der Leiter der Krankenanstalt gab einem Pressevertreter hierüber folgende Einzelheiten bekannt: Das gegenwärtig in Deutschland zur Verfügung stehende Hefe-Eiweiss enthält nicht alle wertvollen Bestandteile und Aufbaustoffe, die besonders den an Hungerödem erkrankten Patienten zugeführt werden müssten. Eine dieser Schlüsselsubstanzen zum Wiederaufbau des Bluteiweisses ist Cystin, zu dessen Herstellung vor allem Frauenhaare verwendet werden, um die wenigen vorhandenen Eiweissmittel zu verbessern. Es sollen Vorkehrungen getroffen werden, um in allen Hamburger Friseurläden die Haare zu sammeln.

S. P.

Schönheitssalon für Lokomotiven

Nach einer Mitteilung der amerikanischen Gesellschaft Chemischer Produkte werden in Amerika in Zukunft die Lokomotiven mittelst einer Douche gereinigt. Man fährt mit der Lokomotive in eine Spezialhalle, deren Wände mit Zerstäubern versehen sind. 860 Zerstäuber pressen nun eine chemische Lösung in alle Teile der Lokomotive, wobei die Maschine in 80 Minuten vollständig entfettet und gereinigt wird, während man bis jetzt für die gründliche Reinigung einer Maschine 192 Stunden benötigte, da diese zum Teil demontiert werden musste, was bei dem neuen Reinigungsverfahren überflüssig ist.

Engländer wollen nur kleine Mädchen adoptieren

Die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich stark mit einem von Miss Myra Curtis erstatteten Rapport, der sich mit dem Adoptionswesen befasst. Aus diesem Bericht sowie aus einer Reihe von im Anschluss daran durchgeführten Erhebungen geht hervor, dass ein rätselhaftes Missverhältnis besteht zwischen Angebot und Nachfrage von und nach Pflegekindern, auf der einen und der Zahl der effektiv durchgeführten Adoptionen auf der anderen Seite. So konnte beispielsweise eine der 34 bestehenden nationalen Adoptionsgesellschaften, bei der nicht weniger als 3600 Nachfragen vorlagen, im Laufe des letzten Jahres nur 330 Adoptionen vermitteln. Von massgeblicher Seite wird eine unverzügliche Revi-

sion der Adoptionsgesetze gefordert; denn es könnte nicht etwa die Rede davon sein, dass nicht genug Kinder vorhanden wären, um der Nachfrage gerecht zu werden. Dagegen wird von Fachleuten die Erklärung abgegeben, die Hauptschwierigkeit liege in der Einstellung der pflegekindersuchenden Ehepaare, die erstens nur Kinder im Alter von allerhöchstens 6 Monaten zu adoptieren wünschten und ferner — eine vollkommen unerklärliche Einstellung des englischen Volkes — sich fast ausnahmslos darauf versteifen, keine Knaben, sondern ein Mädchen anzunehmen: «Unter annähernd 300 Bewerbungen», so heisst es in dem Curtis-Rapport, «fanden sich nicht mehr als zwei, in denen auch nur die Möglichkeit der Adoption eines Knaben in Betracht gezogen wurde.»

cpr.

Kulturschätze unter Wüstensand

Die wissenschaftliche Expedition Russlands, die im vergangenen Sommer unter dem Wüstensand nach Trümmern des Staatswesens Chorasmien gesucht hat, förderte bei ihren Arbeiten höchst wertvolle Bildwerke zu Tage. Chorasmien war vor zwei Jahrtausenden ein blühender Staat gewesen. Sein Gebiet lag dort, wo sich jetzt die Wüste Kizilkum erstreckt. Der Name Chorasmien war später auf einen südlicher liegenden Staat übergegangen, der im Ausland besser unter dem Namen Chiwa bekannt ist. Dieser wurde von den Zaren geschluckt und gehört heute teils zur turkmenischen, teils zur usbekischen Republik, während die Wüste Kizilkum im autonomen Volksstaat Karakalpak liegt, der seinerseits einen Bestandteil Usbekistans bildet.

1938 war die alte chorasmische Stadt Toprak-Kala ausgegraben worden, und diesmal wurden diese archäologischen Arbeiten fortgesetzt. Hauptziel war der im Sande versunkene Palast des Stadtherrschers, der einen Flächenraum von 8000 m² bedeckt. Seine drei Stockwerke ragen jetzt 25 Meter hoch in die Luft. Viele Säle und Zimmer sind gut erhalten. In ihnen wurden Münzen, Hausgerät sowie die Alabasterstatue einer unbekleideten Frau gefunden. Einzigartig sind die Fresken, die entdeckt worden sind, und zwar in verschiedenen Farben.

Die bunte Seite

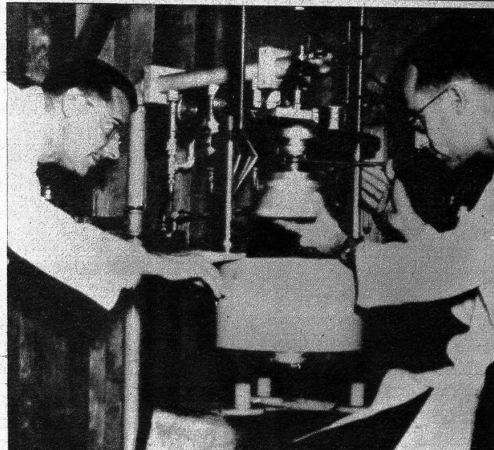
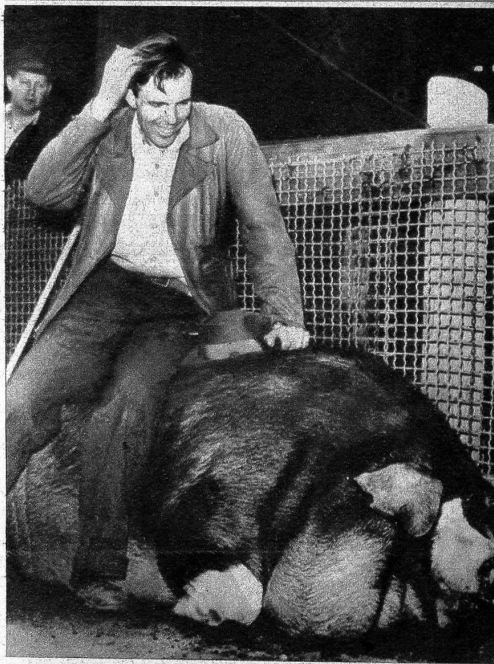
Die Universität Leyden dankt der Universität Zürich mit einer Gedenktafel

Im Wandelgang der Universität Zürich wurde eine vom holländischen Bildhauer Oswald Wenkebach geschaffene quadratische Gedenktafel in Bronze enthüllt. Sie stellt ein Geschenk der Universität Leyden dar, die sich in dieser künstlerischen Form für die im Jahre 1945 geleistete Hilfe bedanken wollte. Die Universität Zürich hatte in diesem Jahre die Patenschaft über das holländische Schwesterninstitut übernommen. Die lateinische Inschrift lautet in deutscher Uebersetzung: «Und da er ihn sah, erbarmte er sich seiner (Lukas 10, 33). Der Universität Zürich widmet zur Erinnerung an die Hilfsbereitschaft und wahre Barmherzigkeit, verbunden mit Cameradschaft, diese Gedenktafel die Universität Leyden» (ATP)

«Junior» ist eines der grössten Schweine, das je in die Ställe der Fleischkonservenfabriken Detroit eingeliefert wurde. Die Specklawine wiegt nicht weniger als 1070 Pfund! (APSp)

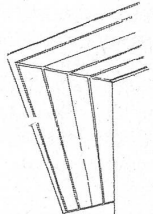
Im Kampf gegen die Kinderlähmung

Den beiden amerikanischen Gelehrten: Prof. Dr. Hubert S. Loring (links) und Dr. C. E. Schwedt ist es gelungen, den Kinderlähmungsvirus in reiner Form zu isolieren. Unser Bild zeigt die beiden Wissenschaftler an der Zentrifuge, die bei derartigen Forschungen eine wichtige Rolle spielen



Altstadtsanierung in Laupen

Für den Neubau des vor einiger Zeit erworbenen, mitten im Städtchen gelegenen Häuserblockes hat die Bürgergemeinde eine Ausschreibung für den Bebauungsplan veranlasst. Kürzlich lagen nun der Jury vier Projekte zur Beurteilung vor. Der erste Preis fiel auf das Projekt von Herrn Architekt Ernst Indermühle, Bern. Aus seinen Plänen ist ersichtlich, dass er sich mit der Bauweise von Laupen schon sehr eingehend beschäftigt hat und die baulichen Verhältnisse gut kennt.



Zeitungsinserat verursacht Verkehrsstockung

Margaret Garrett, eine hübsche junge Hausbesitzerin, verursachte vor einigen Tagen eine Verkehrsstockung an einer Strassenkreuzung in der Vorstadt von Pittsburg, einzig durch ein kleines Inserat, das sie in einer Tageszeitung hatte erscheinen lassen. Darin teilte sie mit, dass sie eine kleine Wohnung mit privatem Bad zu vermieten und «gegen Kinder nichts einzuwenden» habe. Die Schlange begann sich um neun Uhr

morgens vor dem Hause zu bilden. Als Frau Garrett um die Mittagszeit vor ihrem Hause erschien, war die Strasse von einer kompakten Menschenmasse versperrt, und Taxis wie andere Personenwagen säumten in einer langen Reihe den Strassenrand. Mehr als sechshundert Anwärter gegenübergestellt, kündigte Frau Garrett an, dass sie nur mit Leuten mit Kindern sprechen werde. Ihre Wahl fiel auf einen Kriegsveteranen, seine Frau und ihren achtzehn Monate alten Sohn. Ein anderer Kriegsveteran erhielt den Trostpreis — zwei Zimmer im Dachgeschoss. U. P.